

Unter der Dusche im Tornado

Hamburg (dpa) – Ein amerikanischer Ingenieur hat offenbar herausgefunden, warum sich Duschvorhänge so oft zum Körper des Duschenden hinziehen. Dies liege nicht nur an dem seit langem bekannten „Bernoulli-Effekt“ – dabei wird der Vorhang nach innen gesaugt, weil die strömende Flüssigkeit in ihrer Umgebung einen Unterdruck erzeugt. Vielmehr seien noch weitere Wirbel für das lästige Phänomen verantwortlich, erläutert das Magazin *Geo*. Die Reibungskräfte zwischen den Tropfen und der Luft bremsen das herabströmende Wasser. Durch diese Verzögerung bildeten sich Luftwirbel um die Tropfen herum. Auch diese saugen – wie Minitornados – am Duschvorhang.

Naturwissenschaftlich interessierte Raucher können diese Erscheinung dem Hamburger Magazin zufolge ganz einfach im heimischen Bad selbst beobachten: Sie müssten das Wasser aufdrehen, den Duschvorhang zuziehen, und von außen den Kopf durch den Vorhang stecken und Zigarettenrauch hineinpusten – schon werde der „Duschtornado“ sichtbar. Der Ingenieurwissenschaftler David Schmidt von der University of Massachusetts in Amherst hat die Sache mit einem 60 000 Mark teuren Computerprogramm etwas aufwendiger nachgeprüft: Schmidt simulierte die Vorgänge in einer Duschkabine in Milliarden von Rechenoperationen. Eines der Ergebnisse waren die nun beschriebenen „Duschtornados“.